

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Nechthaus Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 269.

Donnerstag den 15. November 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin, 14. Nov.** In der Bankstreifenkrise sind keine positiven neuen Entwicklungen zu verzeichnen. Es aber über den Ausfall, als habe die Sozialdemokratie eine scharfe Zuspitzung zu vermeiden.

### Das Beamtengefeß im Landtag.

**Stuttgart, 14. Nov.** Der Finanzausschuß des Landtags legte heute die Beratung des Beamtengefeßes bei Art. 183 fort. Art. 183-190 werden ohne Veränderung angenommen. Sodann wurde Art. 174 beraten und hierzu ein sozialdemokratischer Ergänzungsantrag angenommen. Art. 194 wird zurückgestellt, Art. 195-204 angenommen, ebenso die Artikel 205-222. Der erste Abschnitt handelt von den besonderen Bestimmungen für die Minister. Kommunistiche Streichungsanträge werden abgelehnt und die Art. 223-224 zum Teil mit kleinen Veränderungen angenommen. Der Abschnitt 12 handelt von den besonderen Bestimmungen für die Polizeiammänner. Streichungs- bzw. Änderungsanträge wurden abgelehnt. Art. 225-228 wurden angenommen, ebenso die Art. 229-232, welche die Übergangsbestimmungen enthalten. Der 14. Abschnitt (Schlußbestimmungen) findet ebenfalls Aufnahme. Das Geß soll am 1. April 1929 in Kraft treten. Die zurückgestellten Artikel werden erst bei der zweiten Lesung wieder beraten.

### Der Reichsparlamentarier und die württ. Volk.

**Stuttgart, 14. Nov.** In Volkswirtschaftlichen Kreisen scheint man von der Tätigkeit des Reichsparlamentarier nicht erant zu sein. In der „Heilbronner Nachrichten“ wird darüber berichtet, was die Kommissionen des Reichsparlamentarier an den Verhältnissen in Württemberg zu tadeln hätten, und der Verwandlung Ausdruck gegeben, daß sich der Reichsparlamentarier dem, dessen Vertreter viel länger und eingehender gerade mit den Verhältnissen der württembergischen Volkswirtschaft befaßt hätten und zur Prüfung dieser Verhältnisse von dieser Zeit gebraucht hat, wie für die Prüfung der Verhältnisse in Bayern, dessen Gebiet 8 Oberpräsidialbezirke umfaßt. Im Lauf der letzten Monate hat nämlich eine ganze Reihe von Kommissionen das württ. Volkswirtschaft befragt. Diese Spar- und Budgetkommissionen haben nachgerade auch dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbank auf die Verhältnisse in Württemberg selbst für eine detaillierte Beendigung der Sparkommission-Kommissionstätigkeit einzutreten für nötig gehalten hat. Dem Vernehmen nach hat das Reichs- und Rechnungswesen im Bereich der Reichsbank Stuttgart nicht die uneingeschränkte Billigung der Besatzungen des Reichsparlamentarier gefunden. Darüber ist ebenfalls nur soviel zu sagen, daß unser fröhliches württemberg. Volkswirtschaft und Rechnungswesen viel klarer, einfacher und tiefer war als das neue, und daß auch seitens der anderen früheren württembergischen Behörden jetzt vielfach über das neue Rechnungswesen Verfahren seitens des Rechnungshofes des Deutschen Reiches geflagt wird. Weiter beanstandet wurde, daß die Verhältnisse nicht bei einer Bank niederzulegen werden. In diesem Fall handelt es sich um das Parlament Nr. 1 in Stuttgart. Die Sache wurde selber so gehandhabt, daß der eine Teil der in Betracht kommenden Vertreter beim Parlament selbst, der andere dagegen aus Sicherheitsgründen bei der Reichsbank verhandelt wurde. Man sollte meinen, daß auf diese Weise die Sicherheit gewährleistet war, wie durch die Aufhebung in einem Bankrot, indem waren bzw. sind der Reichsparlamentarier auf diese Weise die Bankrotten erpart worden. Man wird also nicht übersehen können, warum gerade eine Sparkommission an diesen einladen, sohenlos und vollständig senigenden selbständigen Verfahren Anstoß nehmen konnte. Ferner ist angeordnet worden, daß die Rechnungen usw. keine mehr an der Reichsbank ausbezahlt, sondern den Empfängern durch Überweisung mit Zahlungsanweisung durch das Reichsamt und die Geldbriefträger in die Wohnung zugeteilt werden. Ganz abgesehen von der dadurch verursachten Schädigung von Interessen der Allgemeinheit, die mit einer weiteren Belastung der Geldbriefträger verbunden ist, wird durch diese Änderung auch der Post selbst sehr viel mehr Schaden verursacht als nötig ist. Besonders wird darauf hingewiesen, daß sich die früheren württ. Beamten offenbar und zwar mit Recht über den neuen Verfahren zu fühlen Anstoß hatten, die geeignet waren, die schwebende Stammsorgenheit zu verlegen und nichts anderes denn als der Kaschierung einer gewissen Heberbeleidigung waren. Jedemfalls ist soviel sicher, daß damit, daß fälschlich des Wains alles anders ist, noch lange nicht bewiesen, daß nördlich des Wains alles besser ist als bei uns in Württemberg, und jedenfalls ist es der allerbekanntesten württembergischen Verfassungspolitik zu verdanken, wenn auch heute noch die finanziellen Ergebnisse der Reichsbank Stuttgart in den besten im ganzen Reich gehören.

### Ergänzung landwirtschaftlicher Selbsthilfe.

Unter der deutschen Landwirtschaft herrscht bereits seit langem starke Unruhe über die hohen Strohpreise, besonders nachdem die deutsche Strohindustrie, sehr im Gegensatz zu der Bosphor-Superphosphatindustrie die letzte Anstiehschubung auf die Landwirtschaft abgewandt hat. Gewiß ist anzuerkennen, daß die Strohpreise im Gegensatz zu den sonstigen landwirtschaftlichen Produktionsmitteln unter den Postkriegsverhältnissen liegen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß infolge der neuen Gewinnverteilungsmethoden die Kosten der Strohherstellung in einem Maße gekürzt worden sind, daß die heutigen Preise keinen genügenden Ausdruck finden. Der nächste Geschäftsabschluß der J. O. Gartenindustrie der letzten Jahre (Geschäftsjahr 1927: Dividende 12 Prozent, Reingewinn über 100 Millionen Mark) zeigt einen Rentabilitätsgrad, der in hohem Maße über den der fortwährenden Landwirtschaft der Landwirtschaft steht. In denselben Jahre, in dem die J. O. Gartenindustrie einen Reingewinn von 100 Mil-

lionen erzielt hat, ist die ersparende Verschuldung der Landwirtschaft um 1,2 Milliarden gestiegen, eine Entschuldung, die durch eine weitere Verschuldung von rund 700 Millionen RM in den ersten 8 Monaten des Jahres 1928 eine verhängnisvolle Fortsetzung fand. Die Landwirtschaft darf daher mit Recht die Forderung stellen, daß die Reichsregierung die Strohpreise einer erneuten und sorgfältigen Prüfung unterziehen läßt und vor allem dem Senate-Ausschuß diese Aufgabe stellt, die nicht auf die lange Bank geschoben werden darf, sondern mit Energie und Schnelligkeit von ihm in Angriff genommen werden muß.

### Schmelze über seinen Haushalt.

**München, 14. Nov.** In der Eröffnungsrede des bayerischen Landtags vertrat Finanzminister Dr. Schmelze den neuen Haushaltsentwurf für das Jahr 1929. Während die Rechnung für das Jahr 1929, so führte er a. a. aus, mit einem Ueberschuß von 29 Millionen Mark abschloß, weisen die folgenden Jahre erhebliche Fehlbeträge auf. Die Einnahmen bleiben hinter dem Sollbetrag beträchtlich zurück. Der neue Haushaltsentwurf schlägt im außerordentlichen Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 90 Millionen Mark ab. Davon entfallen 29 Millionen auf den im vorliegenden Haushalt rechnungsmäßig durchzuführenden Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1928. Trotz der allergrößten Sparmaßnahmen soll der ordentliche Haushalt in den Einnahmen mit 790, in den Ausgaben mit 814, also mit einem Fehlbetrag von 14 Millionen Mark ab. Die gesamten Ausgaben sind um fast 60 Millionen höher als im Jahre 1928. Fast die Hälfte des Fehlbetrags entfällt auf die sog. Ueberschlagskassen des Reiches. Hierin drückt sich die starke finanzielle Abhängigkeit des Landes vom Reich aus. Die Gesamtsteuer auf den Kopf der Bevölkerung liegt in Bayern von 1913 bis 1926 von 41 auf 57 Mark, in Preußen dagegen von 41 auf 56 und im Durchschnitt des Reiches von 41 auf 51 Mark. Ein Teil der Mittel, die Abhilfe zu schaffen, wird eine energische Vereinfachung unserer Staatsverwaltung sein müssen. Ein Abbau von Beamten ist unerlässlich. Aber auch ein Abbau der Verwaltungsaufgaben muß erfolgen, hauptsächlich im Wege einer härteren Dezentralisierung. Die Hauptquelle des Uebels ist: die Einnahmen des Staates und des großen Teiles der Gemeinden sind heute absolut unzureichend. Wenn der Reparationsagent unserer Staatsverwaltung kennen würde, dann würde er nicht von einer Neigung zu übermäßigen Gehaltsgehähen sprechen. In der Frage des kommenden Finanzausgleichs im Leben und Tod der Länder und des Reiches eingeschlossen.

### Bekanntene Haltung der Arbeiter im Eisenkonflikt.

**Essen, 14. Nov.** Die Stimmung der Arbeiterschaft in den verschiedenen Bezirken ist nach wie vor ruhig und abwartend, obwohl die Entscheidung des Duisburger Gerichts allenthalben als ein Fehlbetrag betrachtet wird. Dieser Auffassung haben auch die Gewerkschaften in einer längeren Erklärung an ihre Mitglieder Ausdruck gegeben und ihren Willen kundgetan, die Entscheidung des Reichsgerichtes anzuerkennen. Heute haben in verschiedenen Städten des Reiches die Ausstellungen an die ausgesperrten Arbeiter begonnen. Die Stadtverwaltungen haben, um eine schnelle und reibungslose Abwicklung der Antragsfälle zu ermöglichen, zahlreiche Annehmlichkeiten eingerichtet. Infolge dessen vollzieht sich die Prüfung der Anträge und die Auszahlung der Fortzahlungsbeträgen in bemerkenswerter Ordnung. Jedoch welche Zwischenfälle sind bis zur Stunde nicht bekannt geworden. Es ist erstaunlich, wie müßiggelich die Arbeiterschaft des Reiches durch Beibehaltung streikfreier Disziplin dem Ernst der Lage Rechnung trägt. So sehen keine an den unterschiedlichen Ideen beteiligten Arbeitnehmer aus, die durch ihre Duldung die Stabilität der Wirtschaft zu ruinieren drohen, obwohl es Kommunisten und Aufwiegler an Versuchswerten nicht haben fehlen lassen, im Gegenteil, eine bekannene an schwere Arbeit gewöhnte Arbeiterschaft, die lediglich um einen gerechten Anteil am sozialen Produkt kämpft.

### Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.

**Berlin, 14. Nov.** Amtlich wird mitgeteilt: In der Statistik der untersten Arbeitlosen reißt jetzt der Beginn der württembergischen Arbeitslosigkeit bereits deutlich in Erscheinung. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 293.000 auf 671.000 gestiegen, das ist um 77.000 oder um 26 v. D. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. D. bedeutend stärker als bei weiblichen (13 v. D.), die in der Berichtzeit zum ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben. Demgegenüber ist in der Arbeiterversicherung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen (von rund 89.700 auf 93.000 oder um 3,6 v. D.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. D., bei den Frauen 2,7 v. D.

## Ausland.

**Paris, 14. Nov.** Der französische Senat hat als deutliches Vertrauensvotum für Poincaré den Senat Gailung aus der Finanzkommission hinausgewählt.

**London, 14. Nov.** Die Vereinigten Staaten erleben ihren Ostindien in Bezug zum Weltmarkt und befinden damit nach englischer Auffassung ihre Position aus dem Kreis der europäischen Mächte, die in den Ostindien wieder aufgenommen.

### Reisen in chinesischen Gewässern.

**London, 14. Nov.** Nach Meldungen aus Hongkong haben Briten den englischen Dampfer „Hsu-Chi“, der in der Nähe von Amoy auf eine Sandbank gesunken war, verbrannt, nachdem sie ihn vorher angezündet hatten. Da jedoch ein holländischer Dampfer die 200 Passagiere und alle wertvolle Ladung des Schiffes bereits früher übernommen hatte, dürfte die Beute

nicht groß sein. Als der englische Dampfer „Serapis“ auf die sandigen Damm des „Hsu-Chi“ an der bezeichneten Stelle erkrankte, fand er nur noch die brennenden Überreste des Dampfers. Wegen der in letzter Zeit wieder zunehmenden Plünderungen von Briten auf dem Yangtze hat die englische Regierung beschlossen, auf sämtliche englischen Dampfer, die den Yangtze befahren, bewaffnete Patrouillen zu stationieren.

### Die amerikanische Flottenpolitik.

**Newport, 14. Nov.** Der Washingtoner Korrespondent der „Newporter World“ will wissen, daß Hoover sofort nach Übernahme des Präsidentenamtes die Einschränkung einer neuen Konferenz zur Einschränkung der Land- und Seerüstung beabsichtigt, sofern nicht irgendeine europäische Regierung die Initiative dafür ergreift. Ferner meldet der Korrespondent, er könne zuverlässig sagen, daß Präsident Hoover in seiner ersten Vortragsrede an den Kongress für das vom Präsidenten Coolidge begonnene 7-Kreuzerprogramm eintreten wird. In seinen des Marineministers in Washington wird im Anschluß an Präsident Coolidges Rede erklärt, die Flotte der Vereinigten Staaten müßte jeder anderen Flotte der Welt gewachsen sein. Man schließt aus dieser Mitteilung, daß die Regierung nunmehr einen entscheidenden Schritt tun wird, um das vom Republikantenhaus bereits genehmigte 71 Millionen Dollar Bauprogramm durchzuführen. Dieses Programm sieht die Erbauung von 15 neuen Kreuzern und einem Flugzeugmutter-schiff binnen 3 Jahren vor. Alle alten Kreuzer sollen, wie jetzt erklärt wird, durch moderne 10.000 Tonnen Kreuzer mit achtzähligen Geschützen ersetzt werden. Kleine Kreuzer sollen wegen ihres geringen Wertes für den Schutz der transpazifischen Handelslinie und der überseeischen Besitzungen Amerikas in Zukunft nicht mehr gebaut werden.

## Aus Stadt und Bezirk.

Durch Entfaltung des Herrn Kirchenpräsidenten in die Halle Schönbach, Def. Neuenbürg, dem H. Stadtvater Gailer in Liebenzell, Def. Ulm, übertragen worden.

**Neuenbürg, Sitzung des Gemeinderats am 13. November.** In das Bürgerrecht mit Wirkung vom 13. Oktober ds. J. aufgenommen: Karl Waldner, Maurermeister hier.

In Sachen des Umbaus der Alten Forstheilung werden dem Unternehmer Geiger nach dem Beschluß des Straßen- und Wasserbauamts Ulm auf Grund der am 8. ds. Mts. stattgefundenen Verhandlung aus Billigkeitsgründen zu dem von der Bauleitung berechneten Guthaben für Bauteil I und II noch 604,53 RM zugunsten, nachdem die Abrechnung anerkannt ist. Voraussetzung dieser Bewilligung ist, daß sich Land und Amtsdirektion hieran nach den bestehenden Grundbüchern betreffen.

In 2 unabhängigen Bau-sachen werden entsprechende Entscheidungen abgegeben.

Mit Erlass vom 1. November ds. J. hat das Oberamt den Voranschlag der Stadtpflege für 1929 mit einer Gemeindevorlage von 24 v. D. der Ertragssteifer für vollziehbar erklärt. Das Ergebnis der letzten Wahlen der Kreisverwaltung wird genehmigt. Die Winterferien werden auf den 1. bis 10. Dezember ds. J. im oberen Teil wird dem leitenden Richter Schäfer Schul von Nagold auf 3 Jahre zugewiesen, um jährlich 700 RM. Zum Schluß wurden noch eine Grundstücks-schätzung und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt.

**Neuenbürg, 6. Nov.** Bei Jahresarbeiten ist man in Gesellschaften Kästel aufgegeben und dieselben ist in metrische Form zu stellen pflegt, hat ein lustiger Dichter das folgende Kästel verfaßt, welches noch heute aktuell genannt werden kann, obwohl die Erinnerung an die Cholerazeit schon lange aus dem Gedächtnis des Volkes verschwunden ist. Wir werden die Namen der Aufseher nach der Reife des Eingangs der Aufstellungen eine Woche nach der Veröffentlichung bekanntgeben und hoffen, um die able Dichtkunst wieder im Oberamt neu zu beleben, einen Preis ausgesetzt für diejenige richtige Aufklärung, welche in die nämliche metrische Form wie das Kästel selbst gefaßt ist und nach dem Gutachten einer unparteiischen Jury des Bezirkes würdig erscheint.

### Kästel.

Was die zwei ersten Silben sagen,  
Das lobt man heute überaus.  
Selbender hat ihn mancher heimgetragen,  
Der wir ein Volk - gerade kam von Dons.  
Den Sommer, welcher kommt bei solcher Zeit,  
Karrier der Weiblicher nicht so fast.  
Vergessen, was man da für Rat erteilt,  
Woh durch die Zeit wird solche Cholera arbeit.  
Die dritte Silbe ist ein treuer Freund,  
Der in der Not zur rechten Zeit erweist.  
Doch in der Schlinge selber hängen bleiben,  
Kann für die Zukunft alle Rat vertreten.  
Das Ganze ist der Name einer Stadt,  
Wohin man seine hundert Tausend zu triffen hat.  
(Bettlerbericht.) Neben Endbestand liegt schmacher  
Dochdruck, Infolge einer nördlichen Depression ist aber für  
Freitag und Samstag vielmal bedecktes, unbeständiges Wetter  
zu erwarten.

**Decernent, 13. Nov.** Der Schulhaus-Konbau schreitet bei der milden Witterung rüstig vorwärts, und der Zeitpunkt der Bedachung kann bei einigermaßen günstiger Fortschreitendem Wetter voraussichtlich eingeschoben werden. Ebenso ist der Abbau der Viehhofsaar mäßig und deren Wieder-aufbau beim Dolzpunkt Außenmühle in vollem Gange. Auch durch einige andere Bauten ist das Bauhandwerk zurzeit voll beschäftigt.

**Decernent, 14. Nov.** Am 8. ds. Mts. verschied jäh und unerwartet Herr Dekonomierat Fritz Louis in Neustadt a. d. Oardt. Mit Herrn Louis ist ein vieljähriger Gönner Decernent's dahingegangen und der Name Fritz Louis gehörte tief

genen Meldungen betref-  
den der Ratschläge be-  
n noch vermehrt werben.  
an Bord des „Americas“  
herrsche runde Weite-  
er Vermögen zu schen-  
se der Ueberlebenden, die  
den Rettungsboten ver-  
de Klammernd von den  
n, sind bisher nur fünf  
leinrichtungen auslöste  
in der Passagierliste des  
deutsche Hermann Hübner  
an Bord des „Americas“  
Vertreter der Zeitung  
er „Beitrag“.  
des Schlachtfeldes „Was  
sunkte einen Bericht des  
„Americas“ Schipper“, was  
provisorisches Rettung-  
in im Wasser befindlichen  
Die Schiffe haben eine  
schützt, wodurch die Be-  
tionen umgekommen hat  
olge der schweren Be-  
de gestern Abend um 11  
umber.  
wird, teilte der Kapitän  
mit, der Untergang der  
Ladung zurückzuführen  
Konnacht unmöglich  
um durch Umklappen der  
ngen.  
n Artikel übernimmt die  
che Verantwortung.)  
verfügende Anstalten  
n Ausföhen Deutsches  
ernach zu entscheiden, ob  
sich Ausbau nicht loh-  
reise auch noch die Be-  
um so einen „Wider-  
den unierer Gemein-  
der wirklich trage, ob  
ber den Geldverlust, ob  
wie uns nicht in einer  
iten Wirtschaftslage  
S. E.  
Vorstand Liebenzell.  
Steinlieferungs-  
Abkord.  
am Donnerstag den 15.  
ember 1928, nachmittags  
r, in Unterhaushalt für  
sch“ kommen zu Besun-  
ng: 62 cbm Kalkstein,  
2, 280 cbm Kalkstein,  
(begw. 400 cbm Eisen-  
zell), 200 cbm Kohle  
(begw. 170 cbm Kohle),  
40 cbm Eisenbahnsteine  
Station Liebenzell).  
Herrenalb.  
Anney-Bolkhorst  
sowie  
Grahambrot  
sich zu haben.  
Bäckerei Romold,  
Telefon 29.  
Postkarten,  
Kunst- und  
Blumen-Karten  
sowie Ausfertigung zu haben  
in der  
Nechthaus Buchdruckerei  
M. „Lamm“  
NACHTS  
MARKT-  
LUNG  
TAG!  
WESTL. 47

in die Kanäle Derrenalbs eingegraben. Seit 1912, in welchem Jahre Herr Louis zum ersten Mal nach hier kam und Erholung und Heilung seiner angegriffenen Nieren suchte und fand, war er ständiger Gast von Derrenalbs im Frühjahr, Sommer, sogar auch im Herbst und Winter und schnell war ihm unser Kurort eine zweite Heimat geworden. Schon vor dem Kriege hat Herr Louis erkannt, daß Derrenalbs einer Verlängerung seiner kurzen Sommer-Saison bedarf und hoffte, dies durch Erschließung von Thermalen, die früher in Derrenalbs vorhanden waren, erreichen zu können. Er war dann auch der Spiritus rector der Bohrungen, die in den Jahren 1920/21, 1921/22 und 1924/25 vor dem Hotel „Sonne“ stattfanden und eine Tiefe von 38 Metern erreichten. Durch sein Hinscheiden dürften wohl die für später in Aussicht genommenen Weiterbohrungen auf lange Zeit hinausgeschoben sein. Der Name Arly Louis wird bei allen, die ihn näher kannten, vor allem auch bei denen, die ihn in seinem Weingut „Wogelsang“ in Reutlingen a. D. besucht haben, durch seine selbstlose Wärme und Freundschaft in bester Erinnerung bleiben.

**Derrenalbs, 3. Nov.** Für die jungen und alten Leber und Leber des „Derrenalber Tagblattes“ eine Handvoll Kräfte für Feierabendstunden.

**1. Festmahl.**  
Die Einswei sagen am festlichen Tisch,  
als erster Gang erschien der Fisch,  
man schmauchte Forellen aus der Drei.  
Wo war es? Nun ratet: In Einsweidrei!

**2. Fink und Jagd.**  
Treffliche Deller waren vorzeiten beim Jagen die Einswei,  
wenn die Verittenen der Drei jagen hinad ins Geild.  
Sleht du, von Schwefern gefährt, die Grappen der Knaben  
und Mädchen;  
Durtig die Silben vereint nennen ihr teuliches Deim.

**3. Dinauf.**  
Silbe Eins besitzt den berühmten Fingerr;  
mit Zwei zu werden, davon laß die Finger!  
Wende zum Ganzen dich lieber Waldemart  
und laß an der Bernsicht dir Auge und Herz.

**4. B.D.J.**  
Alles Gschaffne wandelt zu Schutt sich und Einswei,  
ob im Palast oder in niederer Dreiwier.  
Eins die Vier ist die Stätte am grünenden Waldbestand,  
wo ich die Jugend vereint zum frühlichen Weigen fand.  
Im schänden Zielengrunde.  
Kannst du reimen? Freundchen, das beweis mal!  
Däng an diesen Sach zwei Silben:

**5. Eigenheim.**  
Eins: Als Farbe zeigt sich dir.  
Zwei: Das herrliche Kewer;  
Einswei: Jenes Hochgebiet,  
welches Freunde auf sich zieht;  
Zwei drei an der Doppelstraße  
heißt bequem Euch vor der Nase.  
Einsweidrei betrachtet nur:  
Kunst in herrlicher Natur!  
Wo Ihr's findet allsofort?  
Kammer 5 im Käfelwort.

Habt Ihr nun glücklich alle die Soalen der Kisse geöffnet,  
tuft Ihr, von Freude bewegt, Deimat wie prächtig bist dur!

### Württemberg.

**Stuttgart, 14. Nov.** (Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs.) Im „Staatsanzeiger“ erscheint heute folgende Bekanntmachung der Regierung: Der jährlich wiederkehrende Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs ist in Württemberg auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr (Sonntagsfest) festgesetzt; er wird in diesem Jahr am Sonntag, den 25. November, im ganzen Land feierlich begangen werden. Der Bedeutung des Tages entsprechend, an dem sich unser Volk einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegssopfer gedenkt, werden besondere öffentliche Feiern veranstaltet werden. Die Kirchen werden des Tages im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranstalten.

**Ludwigsburg, 12. Nov.** (Der 50000. Badegast.) Im Stadt-Heilbad Hohenzollern ist gestern der 50000. Badegast in der Person einer Frau Schmauser aus Stuttgart erschienen. Damit ist ein Rekord erreicht, da bisher während einer Sommer-Badesezeit eine derartige Zahl von Badern nicht abgegeben worden ist.

„Hausmeisterstolz“ erübrigt spähnen, wachsen, bohern, Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen, Er macht die Bäden ganz allein, Am Freitag: Trend und Sonnenschein.

### Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heekethausen.  
Loppygdt by Greiner & Comp., Berlin NW 6.  
(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.  
Entsetzt sah sie ihn an.  
„Ja, ja,“ fuhr er nickend fort, „und jetzt bist du noch lange nicht — er sind immer neue Schwierigkeiten. Keutter hat gegen dich zeugen sollen — belnaht häit er's getan — aber im letzten Moment — es hat ihm doch wohl das Gewissen geschlagen — er entzog sich der Sady, wußt' plötzlich von gar mir — er sei dir es doch schuldig, schrieb er mir, der laufige Keel!“  
In ihren Augen flammte es auf:  
„Was sollte er wohl gegen mich sagen, Eberle? Er kann doch nicht lügen.“  
Eberle machte eine geringschätzige Bemerkung.  
„Der“, sagte er verächtlich.  
„Eberle, so schlecht ist er nicht.“  
„Ich haß ihn“, rief Eberhard heraus.  
Nun merkte Jolanthe, er dachte wieder an Herta, und da schwieg sie.  
„Du solltest das Hebe Christfest bei den Amtsrichtersleuten zubringen“, sagte Eberhard nach einer Weile. „Die Amtsgerichtsrätin hat an mich geschrieben, ob du es wohl tun würdest.“  
Jolanthe schüttelte den Kopf:  
„Ich wollte mit dir zusammen sein“, meinte sie zärtlich. Da sagte er ihres Hand. „Wir können ja auch ein gutes Stück zusammen fahren, Anthe, aber du darfst mir nicht obse sein, wenn ich diesmal den Weihnachtsurlaub benutze und Bendemann besuche. Er hat mir geschrieben, ich habe es ihm schon versprochen.“  
„Eberle!“ rief sie betroffen. Wie war es nur möglich, daß er erst jetzt davon zu ihr sprach, nachdem seine Pläne fertig waren! Er pflegte doch sonst alles mit ihr zu verreden!  
„Er sah sie so heiß und so bittend an, daß sie eine unwillige Antwort verschluckte.“

Im Vorjahr waren es etwa 2000 Käder. Das Heilbad, das immer noch besucht wird, ist bis 3. November geöffnet.

**Waltach, O. A. Heildronn, 11. Nov.** (Gewinn des Schloßguts.) Das Schloßgut Waltach ging durch Kaufabschluß, einsehl. totum und lebendem Inventar, um den Preis von 68000 Mk. an die hiesige Gemeinde über. Der Gemeinderat billigte den Kaufabschluß durch einstimmige Annahme.

**Ullingen a. R., 14. Nov.** (U. Koth verhaftet.) Der am 14. September 1928 nach Berantretung von etwa 160000 Mark zum Nachteil einer hiesigen Firma geschädigte Kaufmann Christoph Koth von Ullingen ist vor kurzem auf Grund der kriminalpolizeilichen Fahndungsmaßnahmen in Paris verhaftet worden. Die Verhaftung wird jetzt durch die deutsche Konsulat in Paris bestätigt. Von den veruntreuten Geldern hat die Kriminalpolizei einen erheblichen Betrag wieder beigebraucht.

**Reutlingen, 14. Nov.** (Oberbürgermeister Depp tritt in den Ruhestand.) Wie der Reutl. Generalanzeiger meldet, will sich Oberbürgermeister Depp im Frühjahr des kommenden Jahres in den Ruhestand begeben, so daß die Stadt Reutlingen bald vor der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters stehen wird. Oberbürgermeister Depp, der im 65. Lebensjahr steht, konnte kürzlich sein höheres Jubiläum als Stadtvorstand begeben. Wenn er das Amt des Nachfolgers übergibt, so kann er auf eine reiche und erfolgreiche Amtstätigkeit zurücksehen, während welcher die Stadt Reutlingen auf allen Gebieten eine erhebliche Aufwärtsentwicklung erlebt und große Fortschritte gemacht hat.

**Reutlingen, 13. Nov.** (Offene Lehrstellen.) Wie aus der Zeitung „Das Württ. Handwerk“ hervorgeht, sind bei der Handwerkskammer Reutlingen offene Lehrstellen in folgenden Berufen vorgemerkt: Bäcker, Dressler, Elektro-Anst., Maler, Holzbildhauer, Käfer, Kupferschmied, Maurer, Mechaniker, Plüsterer, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Wagner-Handwerk.

**Kirchheim u. T., 14. Nov.** (Amtsleiterberufsunlage.) Die Amtsversammlung genehmigte den vom Bezirksrat vorgelegten Voranschlag der Amtsleiterberufsunlage für das Rechnungsjahr 1929. Danach betragen die Einnahmen 5129 Mk., die Ausgaben 6164 Mk., 1035 Mk. sollen aus dem Mittelvermögen gedeckt werden, so daß noch 5000 Mk. durch Umlage aufzubringen sind.

**Ullach, O. A. Geislingen, 14. Nov.** (Ein Fuchs mit drei Weinen.) Bei einer Treibjagd am letzten Samstag wurde ein Fuchs geschossen, der nur mehr 3 Füße hatte. Der tote Fuchs geriet letzten Winter in eine Falle, die aber damals keinen eingeklemmten Hinterlauf ab und ließ den Fänger nichts als den Knochen. Der Verlust hat ihm anscheinend weiter nicht geschadet. Nun aber standen ihm gegen die Schrotladung seines armen Feindes keine weiteren Mittel mehr zur Verfügung.

**Überdorf a. R., 14. Nov.** (Benzinexplosion.) Nachts haben 2 junge Burden aus Überdorf mit einem Motorrad vor der Benzintankstelle von Max Zimmermann in der Talstraße vor. Die Burden hatten unvorsichtigerweise an ihrem Motorrad eine Karbidbeleuchtung, an der ein defektes Glas war. Während der Fahrer des Motorrads an der Lampe herumhandelte, fing das im Tank befindliche Benzin plötzlich

Feuer und brachte den Brennstoff zur Explosion. Im nächsten Augenblick stand das Motorrad in hellen Flammen, die handhoch am Gebäude des Zimmermann emporloderten. Der Fahrer, der mitten im Feuer stand, konnte sich nur durch einen glücklichen Sprung retten. Als sein Kamerad die Gefahr, die für das Gebäude und die Benzinanlage selbst bestand, erkannte, rannte er zum nächsten Feuertelefon und alarmierte sofort die Wehrlinie. Unterdessen gab aber Zimmermann mit einem Feuerlöschapparat dem Feuer Einhalt. Das Motorrad wurde durch das Feuer schwer beschädigt, so daß es nicht mehr benutzbar werden konnte.

**Leidinger, 11. Nov.** (Auflösung der Leidinger Windmühle-Genossenschaft.) Die Lage der Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Gewerbes (Müllerei) wird durch folgendes am besten illustriert: Im Jahre 1902 wurde hier eine Windmühle (die erste und wohl auch letzte in Württemberg) durch eine Genossenschaft mit einem Kapital von rund 60000 Mk. erbaut. Das Geschäft ging gut und man konnte verhältnismäßig Abzahlungen machen. Während des Weltkriegs fiel das 12 Meter hohe Windrad einem Sturm zum Opfer. Die Anteile wurden verkauft und die Mühle mittels eines Turbinas und eines Elektromotors betrieben. Vor 2 Jahren beschloß die Genossenschaft, die Mühle um 20000 Mark zu verkaufen. In der am letzten Samstag stattgefundenen Generalversammlung wurde nun die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Die Mitglieder haben Aussicht auf Rückzahlung der Stammtafel und nachgezählten Beiträge, so daß sie ohne Schaden davonkommen.

**Reidrichshafen, 13. Nov.** (Verminderung der Besetzung auf den Bodenseeskippen.) Gestern tagte in St. Gallen eine von den Inhabern der Konferenz der Amtsdirektoren der verschiedenen am Bodenseeskippen interessierten Schiffahrtsgesellschaften. Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Aufhebung einer neuen Rollenverteilung für das Personal auf den Bodenseeskippen. Im Zusammenhang damit wurde auch die Frage einer generellen Verminderung der Besetzung der Bodenseeskippen eingehend erörtert und im allgemeinen gutgeheißen. Der Anstoß zu dieser Verminderung des Personals, trotzdem die Dampfer immer größer werden, ging von Baden aus.

**Bad Reichenheim, 13. Nov.** (Deubach will nicht in Baden.) Im badenbarten Dorf Deubach an der württembergisch-badischen Grenze fand am Sonntag eine sehr stark besetzte Konzeptsammlung gegen die als Enklave nachteilig betrachtete Abtretung des Ortes an Baden statt. Ihr wohnt ein Vertreter des Oberamts, der Stadtvorstand, mehrere Gemeinderäte und Vertreter von Gewerbe und Industrie der Stadt Reichenheim bei, in deren Oberamtsbezirk Deubach und die Rillale Saitheim liegen. Beide Ortschaften gehörten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts dem Deutschen Ritterorden an und fielen mit dessen Sturz bei der Aufhebung des Ordens im Jahre 1802 an die Krone Württemberg. In verschiedenen Anträgen, besonders von Stadtschultheiß Dr. Krönner, ist nicht nur zu Gunsten der Verbleibs der genannten Orte bei Württemberg, sondern auch scharf für einen durch wirtschaftliche Notwendigkeiten unbedingt gebotenen politischen Zusammenschluß Württemberg und Badens in einem Großschwaben eintrat, wurde die entscheidende Unterstützung bei in schwäbischer Treue zu Württemberg haltenden, durch die Abtretung an Baden politisch, wirtschaftlich und sozial schwer Einbuße erleidenden Gemeinde zum Ausdruck gebracht. In einer Resolution an die Staatsregierung und den Landesparlament wurde dieses Eintreten für die genannte Gemeinde, die unter keinen Umständen an Baden veräußern lassen will, festgelegt.

**Vergrößerung des Justizhauses in Ludwigsburg.**  
**Ludwigsburg, 12. Nov.** Am Samstag wurde in Ludwigsburg ein moderner Schloßbau vom Bezirksbauam der Justizverwaltung übergeben. Anwesend waren neben Reichsminister und Vertretern der Behörden auch Ministerpräsident und Reichspräsident. In seiner Rede dankte er dem Reichspräsidenten für die Unterstützung der Vergrößerung des Justizhauses in Ludwigsburg, die im Jahre 1902 begonnen wurde. Die heutige Technik fordere aber ganz

### Kinderwagen



kauft man bei  
**BROSS**  
PFORZHEIM-BAUMSTR. 77

Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

„Lu, was du willst,“ sagte sie schließlich, „ich kann nicht spren, meine Gäste brauchen mich.“

Das sah er nicht ein und so blieb die Frage unentschieden, ob sie zu den Amtsrichtersleuten ging oder nicht. Einige Tage später erschien Herr Seebald wieder. Eberle begrüßte ihn herzlich und nannte ihn den Bahnbrecher, der seiner Schwester Glück gebracht habe als erster Gast.

Seine Sympathien für den vorsichtigen Mann schwanden indessen bald.

„Das ist ein domischer, heimischer Kerl“, sagte er andern Tag zu seiner Schwester. „Seine Augen fahren durch alle Ecken und Winkel im Haus. Gestern abend hör' ich, wie er das Hausmädchen ansprechen tat, ver dich in der Zwischenzeit besucht häit.“ Die Keß gab ihm eine gesunde Antwort, „sein's net so neugierig, Herr Seebald“, und ließ ihn stehen.“

Jolanthe lachte, aber Eberle war verstimmt und begann den stillen Gast zu beobachten. Der Mann war ihm unheimlich. Er tauchte überall und plötzlich auf. Wenn er mit der Schwester sprach, kam Seebald leise dazu. Stiegen sie spazieren, stand er plötzlich vor ihnen und schloß sich für kurze Zeit an. Nur die Postkutschen war er schwarz wie ein Hühnerhund — was gingen diesem Fremden die Postangelegenheiten des Hauses an? Eberle verständigte sich mit dem Briefträger, daß hinfort alle Postkutschen an die Geschwister und die anderen Gäste an ihn abgegeben werden.

Da lachte der Mann und meinte:  
„Ich hab' denkt, der Herr Seebald sei der Kurator von der Frau Brandt, denn alles, was kommen tut, ist ihm arg wichtig.“

„So ein Schleicher“, murmelte Eberle. „Na, warte, der soll die Luft dazu vergebem.“

Und doch hatte es mit dem Eintreffen der Briefe nicht seine Wichtigkeit gehabt. Eine von Eberle sehr schätzte erwartete Antwort von Penning, ob ihm sein Kommen zum Weihnachtsfest wirklich passe, war ausgeblieben. Bendemann war sonst peinlich ordentlich in der umgehenden Beantwortung aller Briefe, die von den Geschwister an ihn gingen. Auch Jolanthe wartete seit Wochen auf einen Brief, was ihr um so unangenehmer war, da sie in ihrem

lechten Schreiben allerlei Fragen — ihr geschäftliches Abkommen betreffend — getan hatte.

War Penning krank oder wurde ihm seine Güte doch mit der Zeit eine Last? Diese Frage quälte Jolanthe. Unfluge Vorstellungen vertriegen sie, und wenn sie die falschen Vermutungen auch selbst immer wieder verworfen, so blieb das Grübeln und Sinnen über sein plötzliches Verschwinden doch.

Sie merkte dabei, wieviel seine Auge und Nase ihr zu schreiben ihr wert gewesen war. Das Leben erschien ihr plötzlich öde und im gewissen Sinne wertlos. Sie hatte sie sich daran gesetzt, ihm zu Neujahr die Post zu zahlen zu können! Von seinem freundschaftlichen Interesse nahm sie eigentlich an, daß es ihn auch erregen würde, daß sie Gäste hatte, vorwärts kam und einen Lohn ihrer fleißigen Arbeit in den Händen hielt.

Leicht wurde ihr, der materiell vermöglichen Frau, das alles nicht.

„Es geht dir doch gut, Anthe?“ fragte Eberle eines Abends.  
Sie saßen in dem kleinen Zimmer im unteren Stock zusammen, er hielt ihr beim Abwickeln großer Wolle, aus der sie für arme Leute etwas zu stricken gedachte. Sie hatte nur dieses kleine Zimmer für sich reserviert. Alle anderen waren jetzt besetzt, so schränkte sie sich natürlich ein.  
Auf seine Frage nickte sie nur, aber dieses Nicken bestredigte ihn nicht. So sagte er denn nach einer Pause:  
„Ich mein', du ließeß aber doch zuweilen den Kopf hängen.“  
Ihre fleißigen Hände glitten in den Schoß und sie seufzte. Draußen flimmerte der Frost an den kleinen Fensterscheiben, eine klare, stille Kälte fand über den Tälern, weißer Schnee hüllte die Natur ein. Sie stand langsam auf und schloß die Fensterscheiben. Wöglich schrie sie plötzlich, jahte sich aber schnell und schloß eilig die Wände.  
„Was haßt?“ fragte er und stand auf.  
„Es fand jemand draußen und karrte mich an; ich muß schon an Vorstellungen glauben, aber ich bilde mir ein, es war der Seebald.“ (Fortsetzung folgt.)



Explosion. Im nächtlichen  
Flammen, die langsam  
loderten. Der Fahrer,  
nur durch einen glück-  
lichen Zufall, die für  
selbst gefahrlos, erkannt,  
und alarmierte sofort die  
Näheren mit einem  
„Das Motorrad wurde  
es nicht mehr benutzt“  
der Leichter Wind-  
landwirtschaft und des  
(Müllerei) wird durch  
Jahre 1902 wurde hier  
und liegt in Württem-  
bergs Zustand von rund  
gut und man konnte  
überdend des Weltkriegs  
im Sturm zum Über-  
e Mühle mittels eines  
ziehen. Vor 2 Jahren  
um 20000 Mark je  
haltgründigen Gewin-  
nung der Gemeindefür-  
sicht auf Minderhaltung  
träge, so daß sie ohne  
Übertragung der Verwal-  
tung in St. Gallen ein-  
vorhande der verheer-  
Schiffahrtsovernahme  
bildete die Aufstellung  
personal auf den Boden  
wurde auch die Frage  
erfassung der Boden-  
gemeinden gutgehei-  
des Personals, trotzdem  
g von Baden aus.  
g will nicht zu Baden,  
der württembergische  
eine sehr stark be-  
Nave staatl.berichtet  
leben stant. Ihr Wohn-  
torhand, mehrere Ge-  
de und Industrie der  
nterbeizir Deudach an  
erhalten geblieben sei  
ntischen Mitterorden in  
hebung des Ordens in  
reg. In verschiedenen  
beiz Dr. Weidner, der  
genannten Orte in  
einen durch wirtschaft-  
lichen politischen Zu-  
stands in einem Ge-  
nichte Unterstützung der  
haltenden, durch in-  
schichtlich und städti-  
um Anstand ge-  
nung und den Ver-  
nte Gemeinde, die in  
erhalten lassen zu  
n Ludwigsburg.  
tag wurde in Ludw-  
m Beiztötung an  
waren neben  
orden auch Württem-  
teilung des Jün-  
Spitze Landwirt-  
in seiner An-  
Württemberg eine An-  
artelle. Im 19. Jh.  
olligen Hölzerung  
de vonotische Hölzer  
fordere aber ge-  
mäntel  
gen  
Pforzheim  
hr geschäftliches Ab-  
ihm seine Güte doch  
ge qualte Josant.  
und wenn sie be-  
mer wieder erwart-  
über sein plöglisch  
Huge und klare W-  
Das Leben er-  
Sinn verlor. Zu  
a Neujahr die Nacht  
ewundlichen Anrecht  
auch erkennen müß-  
und einen Lohn thet  
t.  
erwöhnten Frau, das  
fragte Werke eines  
er im unteren Stod  
deln grober Woll-  
zu Frieden ge-  
für sich rezeivert-  
eränkte sie sich natür-  
aber dieses Niden  
en nach einer Partei  
zumeilen den Kopf  
den Schoß und sit  
an den kleinen Fen-  
nd über den Lärm.  
Sie hand langsam  
ldiglich schiefte sie  
ldig eilig die Lade  
auf.  
hätte mich an; ich  
aber ich bilde mit  
(Kortlebens solal)

Arbeitsfälle. Württemberg habe die Epoche der panoptischen  
Zellenbauten — abgesehen vom Zellengefängnis Heilbronn —  
überwunden und nur das Jugendzucht an die Einzelhaft ge-  
wöhnt, nur die Arbeitsfälle seien erhalten geblieben, die Tren-  
nung der Nacht sei durch Schlafzellenbauten erreichbar. Mit  
dieser Entzweiung habe man sich in Eufingen gefestigt mit dem  
Zustand der Strafvollzugsreform und der vorgeschrittenen Ver-  
eiss des Auslandes. Barant Jeremias gab folgende technische  
Erklärungen über den neuzeitlichen Schlafzellenbau: nach  
zweijähriger Bauzeit wurde der Schlafzellenbau für 240—250  
Gefangene (meist Einzelhaftzellen) unter folgenden Gesicht-  
punkten geschaffen: Unterbringung in gefunden, gut gelüf-  
ten, trockenen, nach den Vorschriften belüfteten Schlafräumen  
von ausreichender Größe, dabei Anstrich und Feuerherd-  
Der neue Bau ist 83 Meter lang und fast 14 Meter breit.  
Der neue Bau ist mit hohem Untergerüst, Erhebungshöhen, günstigen  
Gesichtspunkten usw. Es gibt hier 308 Einzelhaftzellen ein-  
schließlich von je vier Arbeitszellen, dann sechs Gemeinschafts-  
zellen für je sechs Gefangene. Die einzelnen Zellen sind licht  
und sauber, mit 15,2 Kubm. Luftaustauschraum und je einem  
Kreuzer von einem Reaktor der Bodenfläche. Von den einzelnen  
Gängen aus können alle Zellentüren beobachtet werden. Ein  
Sprechapparat wurde für bildungsunfähige Gefangene geschaffen.  
Der Bau kostet 900000 Mark, der Aufwand für die Unter-  
bringung eines Gefangenen stellt sich also auf 2000 Mk. gegen-  
über 1250 Mk. beim alten Zellenbau der Anstalt. Ministerial-  
rat Roth übernahm für den verhängten Justizminister den  
Bau und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anstalt  
Endoburg diese Vereinerung erfahren dürfte und die  
Schlafzelle, die er als Verbechererhölzer bezeichnete, abschaffen  
sollte. Dr. Weidner als Anstaltsleiter, sowie besonders  
des Finanzministerium und dem Landtag müsse zunächst der  
Zustand ausgeprochen werden, bzw. der Bauabteilung unter  
Präsident Rubin und den Oberämtern Taidler und Emlinger,  
sowie Barant Jeremias und seinem Mitarbeiter Walter. An  
die Uebergabe schloß sich eine Besichtigung des neuen Zellen-  
baus an.

### Baden.

Stuttg., 14. Nov. Die große Möbelfabrik Moser & Co.  
die über 120 Arbeiter beschäftigt, ist auf bisher unangefasste  
Seite heute nacht 11 Uhr vollständig niedergebrannt. 40 voll-  
ständige Zimmererarbeiten, ferner eine große Halle, in der  
Wädriges Holz zur Verarbeitung aufgestapelt war, ein Auto,  
das mit Möbeln für 8 Zimmerarbeiten fertig beladen  
war und ein Wohnhaus mit 2 Scheunen fielen dem Feuer zum  
Opfer.  
Neuer badischer Sängerkreis. Bei der Vertreterver-  
sammlung des Schwarzwaldbundes des badischen Sängerbundes in  
Trieberg wurde erstmals der neue, von Bürgermeister Keil-  
Trieberg geleitete, und von Musikmeister Hier-Trieberg kom-  
ponierte neue Sängerkreis vorgetragen. Er lautet: Konstan-  
der Wald, soender Bach — Sonntag Hang, Schwarzwaldbes  
Klang — Heimat so traut, die Gott hat gebaut — Dem  
Reiner und Schwab, Liebreich in Gnad.

### Bermischtes.

Alkoholverbot bei der Reichsbahn. Die Reichsbahn macht  
von Zeit zu Zeit auf die Schädlichkeit des Genußes geistiger  
Getränke im Betriebsdienst aufmerksam. Sie geht dabei von  
der Erkenntnis aus, daß die völlige Enthaltensamkeit im Dienste  
in der Dienstbereitschaft an Bedeutung gewinnt, je mehr  
die Betriebsleistungen und Zugleistungswindigkeiten erhöht wer-  
den. Die Reichsbahn hat neuerdings wieder darauf hingewie-  
sen, daß der Alkoholgenuss, besonders der im Außen-  
dienste, einen gesunden Körper braucht, der der ausstehenden  
Berkarheit, den Witterungsseinflüssen usw. gewachsen sein  
muß. Reichlicher Alkoholgenuss beeinträchtigt die Verträglich-  
keit und Widerstandsfähigkeit und setzt die geistige Arbeit,  
die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit herab. Mangel an klarer  
Ueberlegung, Erschwerung des Handelns in entscheidenden  
Augenblicken, Verabminderung des Pflichtgefühls seien die  
Folgen. Das reichliche Publikum habe aber vollen Anspruch  
darauf, daß der Alkoholverbot, dem das Leben vieler  
anvertraut ist, jeden Augenblick über seine volle Geistesgegen-  
wart verfüge. Den Bediensteten wird im Hinblick auf ihre  
hohe Verantwortlichkeit daher erneut zur Pflicht gemacht, den  
Alkoholgenuss während des Dienstes zu unterlassen und emp-  
fiehlt, auch schon 2 Stunden vor Beginn oder Wiederbeginn  
des Dienstes keinen Alkohol zu genießen und sich auch im  
übrigen enger Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke zu be-  
halten. Selbsterziehung, Gesundheitspflege und Pflege der  
Lebensübungen sind die besten Schutzmittel gegen den Alkohol.  
Kurz vor der Hochzeit in den Tod. Am Montag spielte  
sich in Lüben (Schlesien) ein furchtbares Drama ab. Nach einer  
Hochzeitstagfeier, die er zusammen mit seiner Braut gefeiert  
hatte, stürzte sich der Malergeselle Fiedler von einer Brücke  
hinab und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.  
Seine Braut warf sich darauf in der Nähe der Brücke vor  
einen Personenzug und wurde am Morgen tödlich zerstückelt  
aufgefunden. Der Grund des Doppelselbstmordes konnte noch  
nicht festgestellt werden. Die Hochzeit der beiden Verlobten  
sollte am nächsten Sonntag stattfinden.

sichten im Auge haben, wenn uns als leitender Gesichtspunkt  
Grundfrage vorzuwerfen sollten. Bewahre uns in den entschei-  
denden Stunden der Debatte davor, die Dinge zu sagen, die  
„sagen“ werden, während wir doch die Dinge sagen sollten, die  
wahr sind. Bewahre uns davor, Schlagworten zu frönen.  
Amen.“ Sehn Jahre haben wir den neudeutschen Parlamen-  
tarismus, und wir meinen, auch bei uns sollte dieses Gebot  
Bewahrung finden.

Deutscher Meiler-Erfolg in Amerika. Das internationale  
Meilerturnier, das im Madison Square Garden in Newyork  
stattfindet, brachte am Dienstag den teilnehmenden deutschen  
Reitern, den Reichswehroffizieren Oberleutnants Freiherr  
v. Vogel, v. Barnefow und Schmalz einen großen Erfolg.  
Gegen scharfe internationale Konkurrenz, u. a. gegen Ameri-  
kaner, Dänen, Polen und Belgier, gelang es ihnen, die  
internationale Militärtruppe zu gewinnen. Die teilneh-  
menden amerikanischen Offiziere belegen in dieser Prüfung den  
zweiten Platz.

Eine Bahn des Todes. 17000 Neger sind an Krankheiten  
und Entbehrungen bei dem Bau der noch unvollendeten Eisen-  
bahnlinie zugrunde gegangen, die durch den tropischen Urwald  
von Brazzaville am Kongo nach Pointe Noire an der Küste  
von Französisch-Kamerun in Afrika gebaut wird. Dieses furcht-  
bare Menschenvorwerk wurde innerhalb von 3 Jahren gebracht,  
und dabei sind bisher erst 130 Kilometer der einkreisigen Bahn-  
linie fertiggestellt. Der Sonderberichterstatter des „Petit Pa-  
risien“, Albert Londres, entwirft ein grausiges Bild von den  
hier herrschenden Zuständen. Die eingeborenen Arbeiter müssen  
jede Schiene und jede Schwellen an Ort und Stelle tragen, und  
jeder Meter des Schienennetzes bedeutet den Verlust eines  
Menschenebens. Die Neger sterben an Beriberi, Schlafkrank-  
heit oder Gehirnanerkrankungen. Dabei liegen sich diese Todes-  
opfer zum größten Teil durch bessere hygienische Maßnahmen  
vermeiden, denn Londres stellt fest, daß die Behörden in dem  
angrenzenden belgischen Kongo innerhalb von 3 Jahren eine  
Eisenbahnlinie von 1200 Kilometern gebaut haben, bei der  
„nur“ 300 Leben von eingeborenen Arbeitern verloren wurden.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 13. Nov. (Wirt. D. u. J. u. A.)  
An der heutigen Auktion und Verkaufsauction wurden für das  
württ. Auktionsamt folgende Preise erzielt: Rüh 30—49  
Bund 95—100 A, 50—59 Bund 105—105 A, 60—79 Bund  
104—106 A, 80 Bund und mehr 98 A; Schen 30—49 Bund  
85 A, 50—59 Bund 93—94 A, 60—79 Bund 97—99 A, 80  
Bund und mehr 90—92 A; Rinder 30—49 Bund 102—106 A;  
50—59 Bund 104—109 A, 60—79 Bund 104—106 A, 80 Bund  
und mehr 99 A; Bullen 30—49 Bund 88—92 A, 50—59  
Bund 91—96 A, 60—79 Bund 75—78 A, 80 Bund und mehr  
61—66 A; Kalbfelle 6—9 Bund 181—185 A, 0—12 Bund 147  
bis 151 A; Schafstafelle 126 A; Preiserfelle 120 A; Schaf-  
felle 77 A—78 A; Alphen 54; Hammelfelle 51 A; trockene  
Schafstafelle 90 A. Tendenz: Die Auktion war sehr gut besucht.  
Nach anfänglichem Jögern entwickelte sich sehr rasch die Preis-  
lage und ein flotter Verkauf bei leichten und schweren Halb-  
ellen, erstere mit ca. 3 Prozent Abschlag, letztere (schwere) mit  
2—3 Prozent Aufschlag. Norddeutsche Felle, Preiserfelle,  
Schafstafelle erzielten leichte Preissteigerungen. Auch bei den  
Großviehhäuten kam eine bessere Stimmung zum Ausdruck  
und stärkeres Vertrauen zur Lage. Die Ochsenhäute gingen  
mit nur 1—3 Prozent Abschlag rasch weg und bei Kindern  
erhielten nur die leichten (30—49 Bund) einen weiteren Ab-  
schlag von 6—8 Prozent, während die übrigen Kinderklassen  
unterschiedlich mit leichten Abschlägen und Aufschlägen flott  
abgesetzt wurden. Die Kuhhäute gingen in familiären Klassen  
bei flottem Verlauf durchschnittlich leibpreissig, teils mit nur  
geringen Abschlägen ab. Bullen mit leichten Abschlägen bis  
zur Klasse 60—79 Bund, für schwere über 80 Bund dagegen  
5 Prozent Abschlag, Schafstafelle 4 Prozent höher.  
Erziehender Tiefstand der Schlachtviehpreise. Die Preise  
für Schlachtvieh zeigen einen kaum dagewesenen Tiefstand. Sie  
bewegten sich teilweise unter den Friedenspreisen, wobei aber  
die Preise für die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel eine Stei-  
gerung wesentlich über 100 Prozent aufwiesen. Der Bauer,  
der Vieh zur Mast im Mai kaufte und in mühsamer Fütterung  
und Pflege bis Oktober das Lebensgewicht von 8 auf 11 und  
bis 12 Zentner steigerte, stellt in veräuselter Stimmung die  
Tatsache fest, daß er das gemästete Tier oft nicht nur nicht  
zum Einkaufspreis, sondern öfters sogar mit absolutem Ver-  
lust verkaufen muß. Schen der Klasse B kosteten am 4. Juni  
58—60 Mk. und am 30. Oktober 38—50 Mk.; Rüh der Klasse  
C kosteten am 6. Mai 35—40 und am 30. Oktober 24—28 Mk.  
Die Verhältnisse auf den Stadtmärkten sind in diesem  
Jahre weit schlimmer als im letzten Jahr. Die niedrigen  
Schlachtviehpreise des letzten Jahres sind durchschnittlich die  
höchsten Schlachtviehpreise in diesem Jahr geworden. Diese  
Entwicklung ist außerordentlich verhängnisvoll und kann nur durch  
die Herstellung einer gesunden Relation zwischen Vieh-  
und Fleischpreisen gehemmt werden.

### Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Nov. Auf württembergischen Gebiet wurde heute  
früh etwa vier Kilometer vom Karlsruher Süden entfernt im Walde,  
abwärts des Weges, die Leiche des seit dem 4. Nov. vermissten  
Regiments Dr. Eugen Dollmer von württembergischen Fachbeamten  
unter Umständen gefunden, die das Verbleiben eines Verheirateten  
ausgeschlossen. In Ermangelung jedes anderen Bezugsgrundes steht fest,  
daß der Verlorene ein Opfer seiner im Kriege erlittenen schweren  
Kopferverletzung geworden ist.  
München, 14. Nov. Der Staatshaushaltsschuss des bayerischen  
Landtags nahm einstimmig die Anträge der Bayerischen Volkspartei,  
der Deutschen Nationalen und der Kommunisten an, die sich gegen die  
Erhöhung der Biersteuer wenden. Der Finanzminister erklärte, daß  
eine solche Erhöhung für Bayern nachteilig wäre, eine Verbesse-  
rung der bayerischen Volkswirtschaft bedeuten würde und den Anstoß  
zu einer Lohnerhöhung auf der ganzen Linie geben würde. Er gab je-  
doch zu, daß man bei dem ungeheuren Finanzbedarf nicht nur des  
Reiches sondern auch der Länder und Gemeinden an den Verbrauchs-  
steuern nicht vorbeigehen könnte.  
Düsseldorf, 14. Nov. Die biesige Kriminalpolizei hat nunmehr  
auch den dritten an dem Raubüberfall auf die Stationshalle in Calum  
Beteiligten, den Arbeiter Hejmer, festgenommen. Er hatte, wie jetzt  
bekannt wird, seine beiden Genossen, die seinerzeit zu zwölf Jahren  
Zuchthaus und sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden sind, unter  
Bedrohung mit einem Revolver zur Mithilfe bei der Tat gezwungen.  
Berlin, 14. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den aus Dis-  
penchen kommenden 37jährigen Schlofer August Krowe, dem zur  
Zeit geflohen wird, in Berlin Ende November vorigen Jahres den  
37jährigen Gastwirt Kosowski und zwei Tage später den nahezu 70  
Jahre alten Fuhrmann Kowak mit einem Beil erschlagen und Frau  
Kowak lebensgefährlich verletzt zu haben, dem Antrag des Staats-  
anwalts gemäß wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode  
und wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus, sowie zu  
dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte  
hätte das Urteil mit vollständiger Ruhe und Gleichgültigkeit an-  
genommen.  
Berlin, 14. Nov. Nachdem bereits Oberstaatsanwalt Müller  
das Urteil im Krüger Landfriedensbruchprozess in seinem ganzen  
Umfange angefochten hat, ist nun auch von Rechtsanwalt Bloch für  
die 13 Verurteilten Berufung eingeleitet worden. In zweiter Instanz  
wird der Prozess vor der Sechsten Strafkammer des Landgerichts  
Neuruppin zur Verhandlung kommen.

Schwerin, 14. Nov. Der frühere Polizeiwachmeister und jetzige  
Kaufmann Hugo Schwarz wollte gestern im medienburgischen Mini-  
sterium des Innern den Chef der Landespolizei sprechen, weil seine  
Forderung auf Gemährung von Versorgungsgebühren vom Mini-  
sterium abgelehnt worden war. Er drang in das Zimmer des ab-  
wesenden Polizeichefs ein, nahm einen an der Wand hängenden Regen  
und warf ihn durch die Fensterscheiben auf die Straße. Dann teilte  
er seine Tat telefonisch dem Ministerialdirektor Dr. Schellinger und  
dem Ministerpräsidenten Schröder mit und erklärte, er wäre noch zu  
andern fähig, wenn ihm nicht Gerechtigkeit widerfahren würde.  
Trotz der beruhigenden Worte des Ministerpräsidenten legte Schwarz  
seine Drohung sofort in die Tat um. Er begab sich ins Landes-  
museum und schloß dort mit einem halbdutzigen Messer ein Ge-  
mälde im Werte von über 15000 Mark. Schwarz wurde verhaftet  
und in das Schweriner Gerichtshaus eingeliefert.

Bern, 14. Nov. Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen  
Postamt eingebrochen, wobei dem Täter ein größerer Geldbetrag in  
die Hände fiel. Der Täter konnte nunmehr in der Person eines ge-  
wissen Märs, 18 Jahre alt, aus dem Bodensee kommend, verhaftet  
werden. Märs hatte in Bern noch vier weitere Einbrüche begangen  
und wird auch von der bodensee Polizei wegen einer Anzahl schwerer  
Einbrüche, begangen in Bauernhäusern im September und Ok-  
tober d. J., strafrechtlich verfolgt. Er war am 11. Oktober in Stutt-  
gart verhaftet worden, konnte jedoch bei der Vernehmung entweichen.

Keapel, 14. Nov. Der Versuch, der bereits seit einigen Tagen  
eine gewisse Unruhe regte, ist in der vergangenen Nacht in ziemlich  
lebhafter Tätigkeit getreten. Kamentlich aus dem Kroat, der sich in  
den ersten Augenblicken dieses Jahres gebildet hatte, strömen Casa-  
massen herover. Nach Ausbruch der Sachverständigen brecht jedoch für  
die Bevölkerung im Gebiet des Veiua nicht die geringste Gefahr.

Atrana, 14. Nov. Das albanische Pressebüro teilt mit: Die vier  
deutschen Ingenieure in Skutari sind nicht verhaftet worden. Sie  
werden nur an der Ausreise verhindert, bis der von der Zementfabrik  
in Skutari gegen sie angestrebte Prozess, bei dem es sich um eine  
Summe von 35000 Goldfranken handelt, entschieden ist.

Catania, 15. Nov. Die Ausbruchstätigkeit des Veiua hat heute  
weiter merklich nachgelassen. Die einzelnen Casostrome rücken nur  
noch ganz langsam vor; immerhin richten sie an Gebäuden und auf  
Bäumen noch einigen Schaden an.

London, 15. Nov. Das Unterhaus hat den Abänderungsantrag  
der Arbeiterpartei, der sich gegen das englisch-französische Flottenkom-  
promiß ausspricht, mit 309 gegen 158 Stimmen abgelehnt und darauf  
die Antwortadresse auf die französische angenommen.

New-York, 14. Nov. Die gestern hier eingetroffenen Passagiere  
des „Graf Zeppelin“ äußerten sich mit einer Ausnahme begeistert  
über den Transozeanflug, der ihnen als eine angenehme, eindrucksvolle  
Reise erschien.

Mexiko, 14. Nov. Gekrönter verhaftete Hauptmann Obregon, ein  
Onkel des ermordeten Präsidenten, den Mörder seines Neffen im  
Gefängnis zu erschließen. Er wurde jedoch übermäßig und entworfen.  
Obregon verließ später in seiner Wohnung Selbstmord.

Buenos Aires, 14. Nov. Der Exhonor der Stadt Villa  
Morán heimfuhrte, dauerte eine Stunde. Unter den Trümmern wurden  
bisher 18 Leichen geborgen.

### Verant der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 14. Nov. Der Verwaltungs- und Wirtschafts-  
ausschuss des Landtags setzte heute die Beratung der Gemeinde-  
ordnung fort. Die Abmündung über Art. 150 (Realgemein-  
den) wurde verabschiedet, weil die Regierung auf Wunsch eines  
Vertreters der Sozialdemokratie noch katastrophische Erhebungen  
über die Durchführung des Gesetzes vom 28. November 1900  
machen will. Der Art. 151 (Anteil der Geistlichen, Lehrer und  
Gemeindebeamten) gab Anlaß zu längeren grundsätzlichen  
Ausführungen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß der  
Entwurf nicht etwa Geistlichen und Lehrern ein Kapuzenrecht  
ausweist, daß vielmehr die auf einem besonderen Titel oder  
Dienstverhältnis beruhende Kapuzen als Teil des Einkommens der  
betreffenden Dienststelle, also nicht der betreffenden Person,  
solange fortzudauern ist, als die betreffende Kapuzen für die  
Wähler selbst besteht. Der Regierungsvorstellung betont eben-  
falls, daß der Entwurf kein neues Recht schaffen will. Diese  
Kapuzenrechte sind ein Anhang der betreffenden Stelle, nicht  
des Stelleninhabers. Insbesondere würde bei Geistlichen der  
Entzug des Kapuzenrechtes ein Verlust eines alten auf beson-  
deren Rechtsstiteln beruhenden Anspruches sein. Ein Antrag  
Köhler (Komm.) auf Streichung des Art. 151 wurde abgelehnt.  
Der Art. 152—156 fanden Zustimmung in der Fassung des  
Entwurfs. Art. 157 erhielt auf Antrag Rath (D. Sp.) folgende  
Fassung: Der Haushalt der Gemeinde ist nach einem jährlichen  
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltplan)  
und nach den im Gemeindeetat zur Deckung eines etwaigen  
Fehl Betrags gefassten Beschlüssen zu führen. Art. 158 war zum  
Teil stark umstritten. Er wurde schließlich in der Fassung des  
Entwurfs genehmigt. Verschiedene Abänderungsanträge der  
Abgeordneten Köhler, Deymann, Rath, Bausch und Köhler  
wurden abgelehnt. Nächste Sitzung Freitag nachmittag.

### Kardinal Schulte zur Ausperrung.

Köln, 15. Nov. Auf die vor einigen Tagen veröffentlichte  
Kündigung der katholischen Geistlichkeit von Essen Stadt und  
Land zur Metallarbeiterausperrung der Gruppe Nordwest  
schickte Kardinal Schulte ein Telegramm an den Stadtdirektor  
Monsignore Dr. Krenker (Essen-Altenessen), worin es heißt:  
Mit diesem Schreiben belege ich mit Ihnen das furchtbare Un-  
glück und die Not, die mit der Ausperrung über Hunderttau-  
sende unversorgten arbeitenden Volkes gekommen sind. Zur Hilfe  
für die Notleidenden wird die katholische Caritas ihr mög-  
liches beitragen. Auf innigste bitte ich in aller Öffentlichkeit,  
alle für diese Ausperrung verantwortlichen Stellen nach et-  
was gewissenhaft alle Möglichkeiten zu einem sofortigen Frie-  
den zu erwägen. Gebet Gott, daß die bereits begonnenen Ver-  
mittlungsvorläufe in baldige dazu führen, aber formale Ver-  
binden hinweg den Frieden wiederherzustellen.

### Die Düsseldorf-Verhandlungen bisher ergebnislos.

Düsseldorf, 14. Nov. Die Verhandlungen des Düsseldorf-  
Regierungsvorsitzenden mit den Arbeitgebern der Nordwest-  
gruppe und den Gewerkschaften, die Mittwoch nachmittag hat-  
tanden, haben zu einem Ergebnis, das eine brauchbare Grund-  
lage für ein gemeinsames Verhandeln bilden könnte, nicht ge-  
führt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden. Amtlich  
wird mitgeteilt: Nach Abschluß der Biederhandlungen des  
Reichstags über den Arbeitskampf in der rheinisch-westfälischen  
Eisenindustrie hat sich der Reichsarbeitsminister Wisfl  
heute nacht zu seiner persönlichen Unterrichtung in das Kamp-  
gebiet begeben. Wegen der weiteren Verhandlungen des Reichs-  
tags wird er bereits am Freitag früh wieder in Berlin sein.

### Gefamiansperrung der märkischen Eisenindustrie.

Bagen, 14. Nov. In der Lohnstreitfrage in der märkischen  
Eisenindustrie haben heute zwischen dem märkischen Arbeit-  
geberverband und den Gewerkschaften erneut Verhandlungen  
stattgefunden. Die Arbeitgeber haben den Gewerkschaften noch-  
mals angeboten, den bisherigen Lohnsatz auf längere Zeit  
fortzuführen. Von Gewerkschaftseite ist dies kategorisch ab-  
gelehnt und eine Lohnerhöhung nach Maßgabe eines Eigen-  
lohnes von 81 Btg. gefordert worden, was einer Lohnerhöhung  
von 5 Prozent gleichkommt. Von den Arbeitgebern ist diese  
Forderung unter Hinweis auf die immer ungünstiger wer-  
dende Wirtschaftslage abgelehnt worden, so daß die Verhand-  
lungsmöglichkeiten als gekheitert gelten müssen. Hieraus haben  
die Arbeitgeber vorerflich die allgemeine Kündigung be-  
schlossen.

**Der Eisenkonflikt dem Ausschuss überwiesen.**

Berlin, 14. Nov. Die Aussprache der Eisenkonflikt-Debatte, die heute im Reichstag zu Ende ging, vermochte das Haus nicht mehr zu fesseln. Die Redner hielten sich kaum noch an das eigentliche Thema. Sie ergingen sich in allgemein wirtschaftlichen Betrachtungen. Der Nationalsozialist Wagner vertrat die Theorie, die darum nicht annehmbarer wurden, daß er für als höchste Weisheit auszusprechen. Die Rede des früheren Reichswirtschaftsministers Robert Schmidt, den die Sozialdemokraten nach an das Rednerpult sandten, war ganz auf große Kontrastwirkungen abgestellt: Schlaraffenleben der Unternehmer, Hungerdasein der Arbeitnehmer. Mit solch krassen Gegenüberstellungen kann man vielleicht in einer Wahlversammlung wohlfeilen Beifall ernten, vor dem Plenum des Reichstags wirken sie einigermaßen deplatziert. Das Zentrum hielt sich noch während der Beratungen mit einem Antrag zu Gunsten des Mittelstandes ein, der von der Wirtschaftspartei durch einen Zusatz ergänzt wurde. Sämtliche Anträge wurden dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Ein Kitztrauenantrag, den die Kommunisten gegen die Gesamtregierung eingebracht hatten, wurde selbstverständlich abgelehnt. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus auf morgen auf Panzerkreuzerdebatten.

**Aus dem Reichstag.**

Berlin, 14. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch abend mit der Panzerkreuzerfrage. Bereits im Laufe des Tages hatte eine Besprechung zwischen Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie stattgefunden, nach deren Ergebnis man annehmen dürfte, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten ausgeräumt werden würden. Nachdem aber die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen hatte, daß ihre Mitglieder im Kabinett einschließlich des Reichsfinanziers Müller für den Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbauwerks stimmen müßten, ist nach Auffassung des Zentrums eine neue Lage eingetreten. Sie hat daraufhin ihre Besprechungen abgebrochen. Das Reichskabinett wird sich in seiner Sitzung am Donnerstag vormittag auch mit der Frage einer Zustimmung der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder zu dem gegen den Panzerkreuzerbau gerichteten sozialdemokratischen Antrag beschäftigen. Diese Tatsache ist auch bestimmend für den Zentrumsfractionsbeschluss gewesen, sich am Mittwoch ohne Beschlußfassung zu vertagen, um erst die Entscheidung des Kabinetts abzuwarten.

**Um den Panzerkreuzer.**

Berlin, 14. Nov. In einigen Berliner Morgenblättern war gemeldet worden, daß Reichswehrminister Gröner auf den Reichskanzler einen Druck ausgeübt habe, um ihn zur Stimmenthaltung gegenüber dem sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbauwerks zu veranlassen. Von unterrichteter Seite wird diese Darstellung als falsch bezeichnet und erklärt, daß keine derartige Pression auf den Kanzler ausgeübt worden sei. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Kritik an der Höhe der bereits veranschlagten Aufträge abgewiesen sei. Man könne Aufträge für Maschinen usw. nur im ganzen vergeben, und diese Praxis erschwere auch durchaus den parlamentarischen Bestimmungen, die vom Reichswehrminister einhalten worden seien.

**Ablehnung des sozialdemokratischen Panzerkreuzertrags wahrscheinlich.**

Berlin, 15. Nov. Mehreren Blättern zufolge überwiegt im Reichstag immer mehr die Meinung, daß die Abstimmung am Freitag eine Mehrheit für die Ablehnung des sozialdemokratischen Trags auf Einstellung des Panzerkreuzerbauwerks erbringe werde, zumal nunmehr feststeht, daß die Deutschnationalen geschlossen gegen den Antrag stimmen werden.

**Keine Arbeitslosenunterstützung.**

Berlin, 14. Nov. Der Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat sich als oberste Instanz für Fragen der Sozialversicherung heute mit der Angelegenheit der Arbeitslosenunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter beschäftigt, die von der Spruchkammer des Landesarbeitsamts in Düsseldorf zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung an den Spruchsenat verwiesen worden war. Nach längerer Beratung kam der Spruchsenat zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Kampf in der nordwestlichen Gruppe nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Aussperrung handle, also ein Arbeitskampf im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliege und demzufolge die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung nicht in Frage kommen könne. Da die Begründung des Spruchsenats in rein rechtlichen Fragen der Form nach von der Entscheidung der Spruchkammer Düsseldorf abweicht, die grundsätzlichen demselben Standpunkt eingenommen hat, mußte eine Zurückverweisung an die Spruchkammer zur anderweitigen Verhandlung erfolgen.

**Die Handwerksnabelle ist da.**

Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf zur Änderung der Gewerbeordnung, wie die Handwerksnabelle amtlich firmiert, nach Zustimmung des Reichsrats zugegangen. Der Entwurf bringt nach 3 Richtungen grundsätzlichen Neues. Während die ursprünglichen Bestimmungen nur den Handwerksmeister und seinen engeren Betrieb umfassen, wird heute ein Handwerksbetrieb von einer juristischen Persönlichkeit, sei es in Form der G. m. b. H. oder anderer Zusammenfassung geleitet. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe, ihre Beitragspflicht und das Wahlrecht. Die Staatsaufsicht wird neu geregelt und gegenüber den bisherigen Bestimmungen gelockert; Wahlrecht und Wahlpflicht wird auf alle Handwerker unter Befreiung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine ausgedehnt. Was diesen Gründe und zur Erleichterung statistischer Erhebungen und rechtlicher Streitfragen soll ein aldbereitendes Verzeichnis aller Handwerksbetriebe geschaffen werden. In anderen Bestimmungen werden schließlich Fragen der Jugendhilfe und Wahlbarkeit innerhalb der Innungen und Jugendvereine geregelt, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel gelassen oder sich als unzureichend erwiesen haben.

**Veripöte SSZ-Kasse der 'Betrie'**

Newport, 14. Nov. Die Schiffbrüchigen, die in Newport an Land gelangt sind, stimmen in der Ansicht überein, daß der Kapitän die Ausbeutung der SSZ-Kasse zu lang hinausgezögert. Der Maschinenraum und die Räume der dritten Klasse waren bereits am frühen Morgen überflutet und das Schiff zeigte schwere Schiefereien. Offenbar glaubte der Kapitän, das Schiff durch Ueberdrehen der Ladung wieder aufzurichten zu können. Erst als ein Rittern des großen Schiffes andeutete, daß die 'Betrie' in die Tiefe gezogen wurde, sandte der Kapitän einen dringenden Distress. Das Schiff verlor sehr schnell ohne Explosion, nachdem die Rettungsboote abgehoben waren. Jedoch geschah die Ausbeutung derart spät, daß 2-3 Rettungsboote in den Strand hineingerissen wurden. Während der Ausbeutung dürften bereits Menschenverluste erfolgt sein. Von den 2 Personen an Bord der 'Betrie' waren 5 Passagiere der 'Betrie', der Rest gehört der Besatzung an. Sie bekämpften übereinstimmend, daß in der Zeit vor dem Untergang des Schiffes an Bord keinerlei Verkauf oder Ausbeutung herrschte. Alles wirkte sich zunächst in größter Ruhe und Ordnung ab. Eine Panik entstand erst, als es sich infolge des Ueberdrehens des Schiffes nach einer Seite unmöglich erwies, einige der Rettungsboote zu Wasser zu lassen und als die ersten Boote, die zu Wasser gebracht wurden, kenterten.

wobei die darin befindlichen Frauen und Kinder ins Wasser geschleudert wurden. Die letzten an Bord verbliebenen Passagiere und Mannschaften sprangen im letzten Augenblick vor dem Sinken des Schiffes in das Wasser.

**Geringe Hoffnung auf Rettung weiterer Schiffbrüchiger.**

Die letzten Berichte über die Rettung der Schiffbrüchigen lassen kaum einen Zweifel daran, daß die Zahl der noch lebenden gekommenen Personen beträchtlich ist. Von den Schiffbrüchigen wurden gerettet durch den amerikanischen Dampfer 'American Shipper' 123, von dem französischen Tauchschiff 'Narcissa' 21, von dem deutschen Passagierdampfer 'Berlin' 22 und von dem amerikanischen Schleifschiff 'Booming' 8, zusammen also 266 Passagiere und Mitglieder der Besatzung — was obiger Meldung noch 111 — werden noch vermist. Die Behörde des untergegangenen Schiffes erklärte, daß das Schiff 13 Rettungsboote an Bord gehabt habe, dagegen kein Floß, wie berichtet worden ist. Der Befehlshaber des Schleifschiffes 'Booming' Vizadmiral Taylor, hat nur noch geringe Hoffnung, daß von den vermisten Personen noch welche am Leben befinden, da die Rettungsboote gegen schweren Seegang zu kämpfen hatten. Das Seebuch hat vom Marineministerium die Anweisung erhalten, die Suche nach Lebenden und Toten fortzusetzen und bis zur restlosen Klärung der Katastrophe in Ort und Stelle zu bleiben. Unter den 266 bisher Geretteten befinden sich angeblich 152 Männer, die zur Besatzung gehörten. Sämtliche Geretteten sind Erwaehnte. Das Schicksal der 2 Kinder ist unbekannt. Außerdem fehlen von 37 Frauen 2. Es besteht eine geringe Hoffnung, daß die 4 kleinen radioelektrischen Schiffe, die in der Nähe der Unglücksstelle sich befanden, einen Teil der Vermissten aufgenommen haben. Ferner glaubt man, daß ein vollbesetztes Rettungsboot von der untergegangenen 'Betrie' mit in die Tiefe gerissen wurde.

**Der Kapitän der 'Berlin' erzählt.**

Der Kapitän des U-Bootdampfers 'Berlin', von Tautou, erklärte dem Vertreter des BZL über die Beteiligung seines Schiffes an der Rettung der Leberlebenden der 'Betrie' z. z. Wir befanden uns etwa 10 Meilen östlich von Kontout, als die Schiffstation Uberton am 10 Uhr vormittags östliche Zeit am Montag von der Kollage der 'Betrie' Mitteilung machte. Um 11 Uhr gingen wir dann einen direkten Kurs auf das Schiff an. Wir waren um diese Zeit etwa 200 Meilen von der Unfallstelle entfernt. Die Passagiere der 'Berlin' waren extrem, als sie hörten, daß wir der 'Betrie' zu Hilfe kommen würden. Sie beteiligten sich sofort an den Vorbereitungen zur Aufnahme der Leberlebenden und stellten ihre Kabine zur Verfügung. Wir fuhren mit höchster Maschinenkraft vorwärts um 11 Uhr nachts an der Unfallstelle ein. Zunächst war nichts zu erblicken. Unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse, die die Boote abgetrieben haben konnte, läßt sich darauf noch etwa 12 Meilen über die uns angegebene Position hinaus. Um 11 Uhr ließen wir weiße Raketen folgen, nachdem wir vorher aus drablos mit den anderen Rettungsbooten verhandelt hatten, damit dort nicht der Windstoß entfand, daß ein anderes Schiff sich ebenfalls in Seenot befand. Wir warteten nun auf die Antwortsignale der Leberlebenden der 'Betrie'. Es waren aber keine zu erblicken. Ähnlich fanden die anderen Rettungsboote in Sicht, wir freuten uns die ganze Nacht auf einem Gebiet, das einem Quadrat von etwa 10 Seemeilen Seitenlänge entspricht, in dieser Richtung teilweise hatten wir schweren Gewittersturm und Regen. Das Funktionieren der Funkanlage wurde dadurch ungünstig beeinflusst. Am Morgen teilten die Schiffe 'American Shipper' und 'Narcissa' mit, daß die Rettungsboote der 'Betrie' aufgefunden seien. Wir fuhren sofort weiter. Auf dem Wasser trieben noch 3 leere Rettungsboote, von denen bereits von anderen Schiffen geborgen worden waren.

**Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.**

Durch Beschluß vom 12. November 1928 wurde über das Vermögen der Firma Beller & Fischer, G. m. b. H. in Neuenbürg am 12. November 1928, nachmittags 6<sup>1/2</sup> Uhr das Vergleichsverfahren eröffnet. Gegenschlichter Schumacher bei der Oberamtsparkasse Neuenbürg ist zur Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf Dienstag den 11. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 13. November 1928.

**Calmbach—Eishardt.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 17. November 1928**

stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasth. z. „Bahnhof“ in Calmbach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Wilhelm Fündel,**

Sohn des Christoph Fündel, Holzhauers, Calmbach.

**Karoline Ebinger,**

Tochter des Karl Ebinger, Fabrikarbeiters, Eishardt.

Kirchgang 12 Uhr in Calmbach.

Speisegelberüben pro 50 Kg. 7 Mk.,  
Futtergelberüben pro 50 Kg. 3.50 Mk.,  
festes Kothkraut pro 50 Kg. 7.50 Mk.,  
dicker Fleischlauch 1 St. 8 Pfg., 100 St. 7 Mk.,  
Spinat pro 50 Kg. 17 Mk.

liefert unter Nachnahme  
**Landwirt Kimmich, Kleinsachsenheim.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Gemeinderatswahl.**

Die Wahl findet am **Sonntag den 9. Dezember 1928, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, statt.** Zu wählen haben: im

Wahlbezirk I die Wahlberechtigten rechts der Enz wohnhaft, im Rathaus;  
Wahlbezirk II die Wahlberechtigten links der Enz wohnhaft, im Schulhaus.

Auszuwählen haben aus dem Gemeinderat die Herren:

- 1) Kübler, Karl, Oberamtspfleger,
- 2) Dietrich, Gottlieb, Graveur,
- 3) Ferencsach, Robert, Schreinermeister,
- 4) Beller, Georg, Fabrikant,
- 5) Finkbeiner, Wilhelm, Gärtler,
- 6) Mahler, Eugen, Kaufmann,
- 7) Heimer, Friedrich, Sensenschmied,
- 8) Pfister, Karl, Kaufmann.

An Stelle dieser Auszuwählenden sind auf die Dauer von sechs Jahren acht neue Mitglieder zu wählen. Die Auszuwählenden sind wieder wählbar.

Die Wahlberechtigten werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. Die Wahlvorschläge sind bei dem Vorsitzenden des Wahllokals bis spätestens Montag den 26. November 1928, nachm. 7 Uhr, einzureichen.

Alles Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Ratschreiber Schäfer.

**Veinberg—Calmbach.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 17. November 1928**

im Gasthaus zum „Röhl“ in Veinberg

stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Friedr. Rathfelder, Veinberg, Frida Rittmann, Calmbach.**

Kirchgang 12 Uhr in Liebengell.

**W. Forstamt Langenbrand.**

**Nadelstammholz-Berkauf.**

In guter Abfuhrelage werden circa 6000 Fm. waldtrockenes Fichten- und Tannenstammholz aller Klassen in Losen von 40 bis 70 Fm. freihändig abgegeben. Auskunft durch das Forstamt.

**Birkensfeld.**

**Besen-Wirtschaft.**

Seinen Wein schenkt aus **Emil Döbelmann, Wein- und Obstgärtner, Rühlweg 25.**

**Tüdt. Masseur(in)**

geprüft und zuverl. für Teilnässage für zwei Halbtage gesucht für Spezialunternehmer. Angebote an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

**Warnung!**

Unter Bezugnahme auf den Bericht im „Enztäler“ Nr. 21 vom 6. Nov. wird hiermit Hermann gewarnt, über die in Betracht kommende Sachverhalte und Ehrenwärtiges auszusagen, da sich die Sache als harmlos herausstellte.

Wir suchen für unsere Privat-Kranken- und Sterbegeld-Versicherung überall angesehene Herren als!

**Bezirks-Vertreter.**

Hohe Provisionen. Gute Verdienste.

**Wirttembergische Privatkrankenkasse**

**V. a. G. Stuttgart, Gymnasialstr. 16.**

**Hausfrauen!**

Kein Späßen, kein Einwaschen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterholz“ geht Bohnerleicht!

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Nerven. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:

**Carl Pfister, Neuenbürg.**

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Joh. Meyer, Döbel, E. Bedtke, Herrenald; Fr. Traub, Schönbürg.

